

Einleitung. ¹⁾

„Der Staat muss durch geistige Kräfte ersetzen, was er an physischen verloren hat.“ Dies Königliche Wort, welches Friedrich Wilhelm III. am 10. August 1807 zu Memel sprach, als Froriep und Schmalz ihm mit der Bitte nahten, die Universität von Halle, die durch das Machtwort des französischen Gewaltherrschers am 20. October 1806 aufgelöst war, nach Berlin zu verlegen, bezeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte unseres Vaterlandes, die Morgenröthe eines neuen Tages. Die geistige Wiedergeburt des politisch so hart bedrängten Landes sollte sich vollziehen, und wie einst Halle die Erhebung vorbereitet hatte, so nahm alsbald Berlin, als Universität, an der Wieder-Erhebung des Staates den hervorragendsten Antheil. Die Zeit der Trübsal war auch eine Zeit der Freudigkeit und der Begeisterung; wie Niebuhr sagt: „so schön, dass wer dieselbe und das Jahr 1813 erlebte, sich glücklich preisen durfte“.

Seit einem Jahrhundert schon hatten die preussischen Herrscher in ihrer Hauptstadt eine Reihe von Anstalten der

¹⁾ cfr. „Die Gründung der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Von Rud. Köpke. Berlin 1860.“ Desgl. „Urkunden zur Geschichte der Jubelfeier der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin im October 1860, im amtlichen Auftrage herausgegeben von Dr. Ferd. Ascherson. Berlin 1863.